

auch bestärkt in der Meinung, daß die Lösung des Kasus Du-Schr. 1903, p. 890 nicht richtig sein dürfte. Es geht wohl nicht an, bei demselben *Essen ceteris paribus* in bezug auf eine Verpflichtung die Ortszeit und in bezug auf eine andere die mitteleuropäische Zeit zu benützen. „Sane non licebit, utrumque simul sequi“, sagt Lehmkühl, und der Grundatz: Qui sentit commodum, sentire debet et onus gilt wohl auch hier.

Erwähnte Kasusammlung, die vortrefflichste unter den vorhandenen, sei als praktisches Wiederholungsbuch der Moralwissenschaft allen Seelsorgern neuerdings bestens empfohlen.

St. Florian.

Prof. Asenstorfer.

5) **Die innere Schönheit des Christentums.** Von Emil Lingens S. J.

Mit Approbation des hochwürdigen Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Zweite, verbesserte Auflage. Gr. 8°. XII, 207 S. Freiburg i. B. 1902.

Herdersche Verlagshandlung. M. 2.— = K 2.40.

Dieses schon in seiner ersten Auflage in unserer Zeitschrift (1899, S. 666) besprochene Werk hat schon damals die rückhaltslose Anerkennung von berufener Feder erhalten. Es ist ein Werk an Umfang gering, aber dafür an Gedanken umso reicher: gewiß ein Vorzug in unserer Zeit. Es ist auch ein Buch, welches gründliches Nachdenken und auch einiges Studium einschlägiger dogmatischer Fragen verlangt, und wir glauben, auch das sei ein Vorzug unseres Buches. Das Buch stellt das Christentum vom Gesichtspunkte der Schönheit aus dar, und da Schönheit varietas in unitate, vom Gesichtspunkte der Einheit. Alle die mannigfaltigen Geheimnisse, die verschiedenen kirchlichen Aemter und Verrichtungen werden zurückgeführt auf den Mittelpunkt der Einheit, Jesus Christus, der die Kirche gesiftet und in ihr fortlebt und wirkt. Indem das Buch zeigt, daß das Christentum seine einzige und volle Ausgestaltung nur in der katholischen Kirche gefunden hat und finden konnte, wird es zugleich die beste Apologie gegen jene, welche die Kirche entbehren zu können glaubten, oder denen wenigstens Christentum und Kirche als zwei getrennte Dinge vorschwebten. Es bildet eine gute Waffe gegen die Bestrebungen, das Christentum zu verwässern oder seinen reichen Lebensinhalt in ein bloßes philosophisches System zu verflüchtigen. Christus im Christentum ist der 1. Teil. Die Kirche 1. als Schule der Wahrheit (Lehramt), 2. als der mystische Leib Christi (Priesteramt), 3. als Reich Christi (Hirtenamt) ist der 2. weitaus umfangreichere Teil. Möge das Buch zu einem immer tieferen Eindringen in den Geist des Christentums begeistern.

Braunau.

— b —

6) **Des heiligen Anselm von Canterbury zwei Bücher: „Warum Gott Mensch geworden“.** Ueberetzt und glossiert von Dr. Wilhelm Schenz, Rektor und Professor der Theologie am kgl. Lyzeum in Regensburg. Zweite Auflage. 8°. XIV und 111 S. Regensburg, Rom, New-York und Cincinnati. 1902. Druck und Verlag von Friedrich Pustet, Typograph des heiligen Apost. Stuhles. Ungebunden M. 1.20 = K 1.44.

Der heilige Anselm, Erzbischof von Canterbury und Primas von England (1093—1109), wegen seiner großen Gelehrsamkeit *Doctor ecclesiae*, hat besonders einzelne Fragen dogmatischer und spekulativer Natur behandelt und durch seine Werke den Namen des Vaters der Scholastik erhalten. Die vorliegende Ueberleitung nach der Ausgabe von Lämmer gibt eine seiner berühmtesten Schriften wieder, eine Schrift, welche teils Streitschrift ist gegen die Einwendungen der Gegner, teils positive Untersuchungen über die Menschwerdung Christi und die damit zusammenhängenden Fragen gibt. Solche Fragen sind z. B.: Ueber die Freiwilligkeit des Leidens Christi; über die menschliche Natur Christi; ihre Eigenschaften und Fähigkeiten; warum